



**Robert Schumann:
Cello Concerto in A minor, Op. 129**
**Johannes Brahms:
Piano Concerto No. 1 in D minor, Op. 15**

Jacqueline du Pré, cello
Bruno Leonardo Gelber, piano
Radio-Symphonie-Orchester Berlin
Gerd Albrecht, conductor

live recording, Berlin 1963



Press Info:

**Robert Schumann:
Cello Concerto
in A minor, Op. 129**



**Johannes Brahms:
Piano Concerto No. 1
in D minor, Op. 15**

**Jacqueline du Pré, cello
Bruno Leonardo Gelber, piano
Radio-Symphonie-Orchester Berlin
Gerd Albrecht, conductor**

live recording, Berlin 1963

As part of its series of historic recordings, the audite label presents another notable jewel. On 5 March 1963 two great virtuosos made their Berlin débuts with orchestra in the same concert: the then 18-year-old cellist Jacqueline du Pré and the 22-year-old pianist Bruno Leonardo Gelber. Du Pré's interpretation of the Schumann Cello Concerto seems more vivid and contains greater contrasts even than her later recording of the work. With his reading of Brahms' First Piano Concerto, Gelber communicates a conception of a large-scale work, shaping the inner contrasts and connections without ever losing sight of the overall coherence. For everyone who is interested in the history of interpretation, these two live documents of a great moment in Berlin's post-war musical life are a must.



This release is furnished with a "producer's comment"  by producer Ludger Böckenhoff on our home page at <http://www.audite.de/media/file/00/16/15/Producer%27s-Comment-audite-95622.pdf>.



This CD forms part of our series "Legendary Recordings" and bears the stamp "1st Master Release". This term stands for the exceptional quality of audite's archive releases which are all, without exception, produced using original tapes from the radio archives. Usually, these are the original analogue tapes with tape speeds of up to 76 cm/s which are of astonishingly high quality, even by today's standards. In addition, the process of re-mastering – executed with professional expertise and sensitivity – reveals hitherto hidden details of the interpretations, creating a sonic image of superior quality. CD releases produced from private recordings of radio broadcasts or old 78rpm records cannot match this level of sound quality.

ordering number: audite 95.622
EAN: 4022143956224
internet: www.audite.de/en/product/CD/95622





stellt vor

Gerd Albrecht **Dirigent**

Jacqueline du Pré **Violoncello**

Bruno Leonard Gelber **Klavier**

Radio-Symphonie-Orchester Berlin

Dienstag, 5. März 1963, 20 Uhr
Konzertsaal der Hochschule für Musik

Wohltätigkeitskonzert des Berliner Zentralausschusses
für die Verteilung von Liebesgaben

GERD ALBRECHT



geboren 1935 als Sohn des Musikwissenschaftlers Dr. Hans Albrecht; erhielt vom 6. Lebensjahr an zunächst Flöten-, später Klavier-, Violin- und Kompositionsunterricht. Studium an der Universität Kiel (Musikwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte). Nach drei Semestern Eintritt in die Dirigentenklasse der Hochschule für Musik in Hamburg. 1959 erster Preisträger beim Internationalen Dirigentenwettbewerb in Besançon. Teilnahme am internationalen Dirigentenpraktikum von Herbert von Karajan am Städtischen Konservatorium Berlin, 1957 und 1958 aktiver Kursteilnehmer bei dem Internationalen Dirigierkurs der Holländischen Radio-Unie Hilversum (Willem van Otterloo). Konzerte in Holland, Hannover, Hamburg, in Belgien, Frankreich, Spanien und Portugal. Von 1959 bis 1961 war Gerd Albrecht erster Kapellmeister in Stuttgart am Württembergischen Staatstheater. Im November vorigen Jahres erhielt er eine Berufung als Generalmusikdirektor nach Lübeck.



BRUNO LEONARD GELBER

in Buenos Aires 1941 geboren. Schüler von Vincente Scaramuzza; spielte schon als Achtjähriger in öffentlichen Symphoniekonzerten; unternahm seit seinem 14. Lebensjahr Tournées durch Südamerika. Sein erstes Auftreten in Deutschland im Jahr 1961 — in Stuttgart und München — war so erfolgreich, daß er für eine Reihe von Konzerten verpflichtet wurde. Ferdinand Leitner, der Gelber in Buenos Aires hörte, veranlaßte seine Übersiedlung nach Europa.

Program m

Robert Schumann Konzert für Violoncello und Orchester
op. 129, a-moll

Arthur Honegger Symphonie liturgique
Dies irae
De profundis clamavi
Dona nobis pacem

Johannes Brahms Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 1, op. 15, c-moll
Maestoso
Poco più moderato
Adagio
Rondo (Allegro non troppo)



JACQUELINE DU PRÉ

geboren 1945 in Oxford. Wurde mit zehn Jahren Schülerin des Cellisten William Pleeth (Mitglied des Allegri-Quartetts London), bei dem sie später ihr Studium an der Guildhall School of Music in London fortsetzte. Seit Herbst 1962 studiert sie am Pariser Konservatorium bei Paul Tortelier. Im Herbst 1960 gewann sie die Goldmedaille der Guildhall School of Music und den Preis der Königin für britische Instrumentalisten unter 30 Jahren. Im Abschlußkonzert der Casals-Meisterkurse für Musik in Zermatt spielte sie 1960 das Cellokonzert von Saint-Saëns. Seit Mai 1959 konzertierte sie mehrfach in England.

Konzertflügel Steinway & Sons, Berlin-Charlottenburg, Herdenbergstraße 9



**JACQUELINE DU PRÉ
BRUNO LEONARDO GELBER
GERD ALBRECHT**

Berlin 1963

DER TAG

9. MRZ. 1963

AUS DEM KONZERTSAAL:

Jugendliches Feuer

RIAS stellt junge Musiker im Hochschulsaal vor

In der Reihe „RIAS stellt vor“ war es diesmal ein recht massives Programm, das geboten wurde: Schumanns Violoncellokonzert und das erste Konzert für Klavier von Brahms; dazwischen die Symphonie liturgique von Honegger.

Drei junge Künstler zeigten ihr Können: Die achtzehnjährige Cellistin Jacqueline du Pré, aus Oxford stammend und bereits mit zwei Preisen versehen. Daß sie die Tiefe und Vielschichtigkeit des Schumannschen Werkes noch nicht geistig zu

durchdringen vermag, versteht sich bei ihrer Jugend. Technisch zeigt sie sich im großen und ganzen durchaus den Ansprüchen gewachsen, und für nicht ausgereifte Lyrik entschädigte der jugendliche Elan.

Der einundzwanzigjährige Argentinier Bruno Leonard Gelber — seit 1945 konzertierend — erwies sich als ein Pianist mehr als gediegener Prägung. Über die stupende Beherrschung aller virtuosen Anforderungen hinaus weiß er Geist und Gehalt des Brahmschen Konzertes mit durchaus eigener Persönlichkeit zu gestalten.

Mit knapp achtundzwanzig Jahren hat Gerd Albrecht seit dieser Spielzeit den Posten des Lübecker Generalmusikdirektors inne, nachdem er zuvor erster Dirigent am Württembergischen Staatstheater Stuttgart gewesen war. Auch bei ihm dominiert Temperament — und in der Gestik artet das zuweilen noch in Hektik aus. Die streckenweise gar zu realistisch-illustrativ donnernde Kriegsliturgie von Honegger kam seiner künstlerischen Art sehr entgegen — bei Schumann fehlte es wie bei der Solistin an Verinnerlichung.

Das Radio-Symphonie-Orchester fügte sich allen Intentionen des Dirigenten. Es wurde mit großer Gewissenhaftigkeit musiziert, wenngleich nicht immer mit Tonschönheit (Holzbläser).

Enthusiastischer Beifall — besonders für Gelber — einer Zuhörerschaft, in der erfreulich viel Jugend zu sehen war.

— de



**JACQUELINE DU PRÉ
BRUNO LEONARDO GELBER
GERD ALBRECHT**

Berlin 1963

**RIAS stellte junge Musiker vor
Auch Nicht-Arrivierte können begeistern**

K-r — Die Begegnungen mit jungen, noch nicht arrivierten Musikern, die unter der Rubrik „RIAS stellt vor“ alljährlich im Hochschulsaal stattfinden, pflegen die Hörer zu Beifallsstürmen zu begeistern, wie sie in „Abonnementkonzerten“ selten sind. Es scheint also, daß die Nachwuchsfrage, was die Musiker angeht, zu Pessimismus keinen Anlaß gibt.

Welch ein anrührendes Erlebnis, die englische Cellistin mit dem französischen Namen Jacqueline du Pré zu hören! Sie spielt Schumanns Konzert mit dem unbefangenen Temperament ihrer 18 Jahre, den romantischen Aufschwung in den bewegten Teilen akzentuiert sie mit gesunder Kraft, der Liedpoesie des langsamen Satzes gibt sie einen innigen, an die Menschenstimme gemahnenden Ton. Alles Technische ist aus dem musikalischen Impuls entwickelt, die Bogenführung läuft mit den Spannungen der melodischen Linie parallel.

Der 22jährige, aus Buenos Aires kommende Pianist Bruno Leonard Gelber vollbrachte mit Brahms d-moll-Konzert eine Leistung, die von den berühmten Koryphäen seines Fachs kaum zu übertreffen wäre. Ja, vielleicht könnten jene die Erlebnisintensität und Gefühlsreinheit dieser Jugend nicht mehr erreichen. Hier hatte jeder Akkord seine Bedeutung, jede lyrische Phrase war von weitem Atem getragen, das Adagio schimmerte in mystischen Farben, das Rondo-Finale hatte feurigen Elan.

Beide junge Solisten sollten recht bald die Namensgrößen, auf denen das Publikum der Sinfoniekonzerte angeblich besteht, ablösen.

Weder bei Schumann noch bei

ebenbürtig. Gerd Albrecht, schon mit 28 Jahren wohlbestallter Generalmusikdirektor in Lübeck, enttäuschte die Erwartungen. Soweit an Honeggers Symphonie liturgique (deren weltanschaulich befrachteter, gestisch

theatralischer Stil sich schnell (lebt hat) zu erkennen war, die Zeichengebung noch unkonventionell und nicht immer rationell klang. Das fordernde Vibrato der Linken nutzt sich schnell an Aufwand an hektischen Zügen auf. Das führt allenfalls zu einem äußeren Anheizen der bewegten Sätze. Die Ausdruckswille scheint nicht aus der Mitte einer klaren inhaltlichen Idee gespeist.

DER KURIER
6. MRZ. 1963

**Ungewöhnliches im Konzertsaal
Junge Musiker — Motette aus Utrecht — Buntes Tiergarten-Programm**

Zwei junge, außergewöhnliche Instrumentalbegabungen stellte RIAS im Hochschulsaal dem Berliner Publikum vor. Die achtzehnjährige, in England geborene und ausgebildete, jetzt bei Paul Tortelier studierende Violoncellistin Jacqueline du Pré ist schon eine Meisterin ihres Instruments, die Schumanns Violoncello-Konzert mit vollem, weichem Ton, mit feinnerviger Musikalität und fast wildem, die leidenschaftlichen Passagen akzentuierendem Temperament vortrug. Ebenso fertig ist der zweiundzwanzigjährige Argentinier Bruno Leonard Gelber, der sich mit dem d-moll-Klavierkonzert von Brahms eine noch schwerere Aufgabe gestellt hatte. Er bewältigte den an Oktaven und vollgriffigem Melos reichen Klaviersatz mühelos und wußte das schwer zugängliche, knorrige Härte und stille Versunkenheit kontrastierende Werk aus innerer Anschauung zu gestalten.

Das begleitende Radio-Symphonie-Orchester leitete der deutsche, achtundzwanzigjährige, schon dicht vor dem Generalmusikdirektor stehende Dirigent Gerd Albrecht, der mit Arthur Honeggers vom Leiden der Zeit erfüllter, aber musikalisch schon etwas verblichener „Symphonieliturgique“ einen symphonischen Beitrag zum Programm gab. Er brachte den Gegensatz der irdischen, in Bläserdissonanzen wühlenden Schrecken und der himmlischen, aus zartem Durklang aufsteigenden Ruhe zu großer Wirkung, aber hier wie auch in der Begleitung des Brahms-Konzerts war es doch mehr eine frühe Routine als eine produktive Ergriffenheit, die den Eindruck bestimmte.

DER TAGESSPIEGEL
7. MRZ. 1963



**JACQUELINE DU PRÉ
BRUNO LEONARDO GELBER
GERD ALBRECHT**

Berlin 1963

Debüt nach Noten

Bummel durch die Berliner Konzertsäle

Schon manche erfreuliche Bekanntheit verdankt man den Konzerten, in denen RIAS im Dienste löblicher Nachwuchsförderung junge, hier noch nicht bekannte Talente vorstellt. Diesmal gewannen im Hochschulsaal auf Anhieb alle drei Debütanten die Sympathien des Publikums.

Die 18jährige Engländerin Jacqueline du Pré spielt bemerkenswert passioniert Cello. Ihre Tongebung ist oft sehr schön. Gelegentliche Ungenauigkeiten der Intonation muß man auch prominenten Cellisten zugute halten, zumal dann, wenn sie so packend und ausdrucksvoll musizieren wie diese energische blonde Britin. Daß ihr anscheinend noch etwas ungebärdiges Temperament nicht immer eines Sinnes mit Schumann ist, schmälert ebenfalls den guten Gesamteindruck kaum.

Auch der zehn Jahre ältere Dirigent Gerd Albrecht ist in der Klang- und Melodienwelt von Schumanns Cello-Konzert noch nicht recht zu Hause. Dafür beherrscht er desto überlegener die Partitur der etwas äußerlich-theatralischen „Symphonie liturgique“ von Honegger. Er vermag aufzubauen und hat jene Ausstrahlungskraft der Persönlichkeit, die ihn für das Amt des Generalmusikdirektors legitimiert, das er in Lübeck übernimmt. Er täte gut daran, beim Taktieren sein linkes Knie aus dem Spiele zu lassen und sich doch lieber eines Taktstockes zu bedienen, der erwiesenermaßen die Präzision der Einsätze fördert.

Die Sensation des Abends verdankt man dem Pianisten Bruno Leonard Gelber. Er ist 22 Jahre alt, kommt aus Buenos Aires und spielt so souverän wie verständig den vertrackten Solopart von Brahms' d-Moll-Konzert. Kraft und Poesie, Klangsinn und virtuose Fingerfertigkeit – alles trifft bei seiner reifen Wiedergabe in ausgewogener Harmonie zusammen.

Sein Spiel stellte seiner Musikalität das allerbeste Zeugnis aus und machte ihn zum unbestrittenen Helden des Abends.

Aber was war mit dem Orchester los? Die Tonkultur der Holzbläser und der Violinen entsprach oft kaum dem Standard, den man den Radio-

Symphonikern bislang bescheinigen konnte.

7. MRZ. 1963



**JACQUELINE DU PRÉ
BRUNO LEONARDO GELBER
GERD ALBRECHT**

Berlin 1963

DIE WELT

7. MRZ. 1963

Donnerstag, 7. März 1963

Berliner Musikleben

RIAS-Konzert — Liederabend


Eigenberichte der WELT

Berlin, 6. März

Das zweite Konzert der Reihe „RIAS stellt vor“ wurde zu einem geradezu sensationellen Erfolg. Die achtzehnjährige Jacqueline Du Pré, Schülerin von Paul Tortelier, spielte Schumanns Cellokonzert mit einer technischen Meisterschaft, einer bohrenden Intensität, die der Kunst ihres Lehrers nicht im mindesten nachstanden. Trotz allen Impetus, trotz ihrer drängenden, oft fast aggressiven inneren und äußeren Dynamik musizierte die junge Cellistin auch diffizilste Partien so präzise, wie man es selbst von den Großen ihres Fachs nicht immer hört.

Ihr ebenbürtig: der Pianist Bruno Leonard Gelber — 1941 in Buenos Aires geboren, Wunderkind, von Ferdinand Leitner nach Europa geholt. Gelber bot hier Brahms' d-Moll-Konzert. Abermals erlebte man bestaunenswerte Technik; die Treffsicherheit bei Oktav-
gängen oder bei weiten Sprüngen über die Tastatur wirkte schlafwandlerisch. Auch musikalisch blieb Gelber dem anspruchsvollen Werk kaum etwas schuldig. Der meißelnde Anschlag des Pianisten wurde den „Wahnsinnstrillern“ des ersten Satzes ebenso gerecht wie der Hartnäckigkeit des Rondos.

Gerd Albrecht, Sohn des vor einiger Zeit verstorbenen Kieler Musikwissenschaftlers Hans Albrecht, schon in seinen jungen Jahren Lübecker Generalmusikdirektor, dirigierte das Radio-Symphonie-Orchester mit starkem, etwas weichem Temperament. M-r



| | | | |
|--|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Abteilung / Referat Musik/Arndt | Schallaufnahme | Ausstelldatum 1.3.63 | Auftrag Nr. 251 - 932 |
| Titel und Mitwirkende: <p style="text-align: center;">RIAS stellt vor</p> | | | |
| Regie / Dirigent: | | | |
| für Sendung am: | | vorgesehene Sendezeit in Minuten: | |
| Mikro-Ort: Hochschule für Musik | | Überspielung nach: | |
| Art | Datum | von | bis |
| Probe ohne Technik | | | |
| General Probe mit Technik | 4.3.63 | 10.00 | 13.00 |
| Original-Sendung | 5.3.63 | 20.00 | 22.00 |
| 1. Aufnahme | | | |
| 2. Aufnahme | | | |
| 3. Aufnahme | | | |
| 4. Aufnahme / Mitschnitt | 5.3.63 | 20.00 | 22.00 |
| Außen-Aufnahme | | | |
| Umschnitt / zus. Schnitt | | | |
| Überspielung | | | |
| Wiedergabe | | | |
| Zur Aufnahme - Umschnitt - Überspielung - Wiedergabe wird benötigt: (Band- bzw. Platten-Nr. angeben) | | | |
| Termin begonnen 5.0. Uhr, beendet | | Uhr | |
| Bandempfang | | Min.: 180 | |
| Aufgenommene Bandzahl: 4 | | Min.: 120 | |
| Verschnitt | | Min.: 60 | |
| Rest | | Min.: 60 | |
| Aufn.-Leiter <i>[Signature]</i> | | Ton-Technik <i>Lütcke</i> | |
| | | sendefertig | |
| Ton-Techn.: <i>hier.</i> | | Datum: 22.3.63 | |
| Aufn.-Leiter: <i>[Signature]</i> | | Gesamtzahl der Bänder: 4 | |
| Gesamtdauer: 112 Min. 00 Sek. | | Bemerkungen: 111'43 | |

kopiert

Nur in Block- oder Maschinenschrift ausfüllen!

| Lfd. Band Zahl | Lfd. Nr. | Titel - Inhaltsangabe | Dauer | Hz. |
|------------------------------------|----------|--|-----------------|------------------|
| I | | Beifall Beifall 0'32 | 0'32 | |
| | | Konzert für Violoncello und Orchester a-moll op.129 | 25'25 | 27'12 |
| | | Beifall Beifall 1'15 | 1'15 | |
| II | | Beifall | 0'30 | |
| | | Symphonie liturgique | 33'15 | |
| | | Beifall | 1'10 | 34'05 |
| | | Beifall | 0'50 | |
| III | | Beifall | 0'35 | |
| | | Konzert für Klavier und Orchester Nr.1, d-moll op.15 | | |
| | | 1.Satz | 22'50 | 24'00 |
| IV | | 2. und 3. Satz | 25'33 | 27'36 |
| | | Beifall | 2'13 | 26'15 |
| | | reicht ab! | | |
| Verwendete Musik bei Wortaufnahmen | | | | |

| | | 22 45 26 00 48 45 | |
|---|--------------------|---|--|
| | | 220 | |
| | | 57 05 | |
| (A) Autor (K) Komponist (T) Textdichter (B) Bearbeiter | Verlag | Auftrag Nr.: 251 - 932 | |
| | | Besetzung | |
| Robert Schumann | 26.6.70 | RADIO-Symphonie-Orchester Ltg.: Gerd Albrecht | |
| | | Jaqueline du Pré (Violoncello) | |
| Arthur Honegger | Salabert, Paris | RADIO-Symph.-Orchester Ltg.: Gerd Albrecht | |
| Johannes Brahms <i>vielle</i> | 3.7.70 | wie Bd. II und Bruno Leonard Gelber (Klavier) | |
| | 27 '12 | | |
| | 34 05 | | |
| | 22 50 | | |
| | 27 36 | | |
| | <u>111.43</u> | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |